Vorbereitung der Abrüstungskonferenz

T. Genf, 27. September. (Eig. Drahtb.)

Die **vorbereitende Abrüstungskommission und ihre Unterorgane beiten am Montag noch eine Sitzung ab zur Festlegung des Arbeitsprogramms für die nächste Zeit.** In der Vollsitzung wurden als Präsidenten der Technischen Kommissionen A (Militärfragen) und B (andre Fragen) Genosse de Brouckère, Belgien, und Peverka, Tschechoslowakei, gewählt. Die in der letzten Sitzung eingebrachte amerikanische Entschließung wurde in neuer Fassung vorgelegt und genehmigt. Danach soll die vorbereitende Abrüstungskommission allein für die Prüfung der politischen Fragen zuständig sein und die Militärkommission in ihrem zu erstattenden Bericht die Stellungnahme der einzelnen Delegationen zu allen Fragen genau wiedergeben. Der amerikanische Delegierte Gibson erklärte, daß sein Antrag den Zweck habe, die Arbeiten der Militärkommission A zu erleichtern und zu beschleunigen. Er faßte nochmals den Standpunkt seiner Regierung dahin zusammen, daß man **in der Landabrüstung sich vielleicht mit der Erreichung von regionalen Abkommen werde begnügen müssen.** Für die Seeabrüstung sei die amerikanische Regierung bereit, die Washingtoner Marinekonvention zu erleichtern, doch lehne sie die Gesamttonnage als Grundlage dazu ab. Ferner könne sie der Schaffung einer Kontrollkontrolle über die Abrüstungsmaßnahmen sowie der Einbeziehung der wirtschaftlichen und industriellen Rüstungsfähigkeit in den Abrüstungsplan nicht zustimmen. Lord Cecil beschränkte sich darauf, zu erwidern, daß die regionalen Rüstungsabkommen nur dann als Ziel der Konferenz in Frage kommen können, wenn eine allgemeine Abrüstungskonvention für die Landabrüstung wirklich nicht zu erreichen sei. Der von Lord Robert Cecil ebenfalls in der letzten Sitzung eingebrachte Antrag, einen kleinen Ausschuß einzusetzen, um von Zeit zu Zeit die Arbeiten der beiden technischen Kommissionen vom politischen Standpunkt aus zu überprüfen, ist auf Wunsch von Briand, der den Zeitpunkt für eine solche Ueberprüfung noch für verfrüht hält, vorläufig zurückgezogen worden. Aus diesem leichten Mißerfolg merkte man, daß Lord Robert Cecil seinen Antrag in der letzten Sitzung nur gestellt hatte, um **die infolge des amerikanischen Antrags entstandene Spannung zu überbrücken,** was ihm auch gelungen ist.

Der Arbeitsplan lautet: nunmehr für die nächste Zeit so, daß die Militärkommission A ihre Arbeiten fortsetzt und bis zum **Dezember, auf welches Datum der Ratsausschuß für die Abrüstungsfrage einberufen ist,** die Arbeiten aller technischen Kommissionen beendet sein dürften. **Die ganze vorbereitende Abrüstungskommission dürfte sich dann noch im Laufe des Monats Dezember oder Anfang 1927 versammeln zur Programmaufstellung für die eigentliche Abrüstungskonferenz.**

Polnische Regierungskomödie

Die Diktatoren versetzen dem Parlament Ohrfeigen

O. Warschau, 27. September. (Eig. Drahtb.)

Am Montag ist der Ministerpräsident Bartel nach Warschau zurückgekehrt. Es bestätigte sich bald, daß Bartel bereits am Freitag vom Staatspräsidenten wieder mit der Regierungsbildung betraut wurde. Man hatte das bisher verschwiegen, um Pilsudskis Stellungnahme abzuwarten. Die Liste des neuen Kabinetts ist mit der des bisherigen Kabinetts vollständig identisch. Sogar die beiden Minister, denen das Mißtrauensvotum ausgesprochen wurde, sind nicht abgetreten. Also ein Komödienspiel mit der Volksvertretung. In den Kreisen der Abgeordneten, und zwar nicht nur der Rechten, über deren Haltung in Form des eingebrachten Mißtrauensvotums gegen den Finanz- und Unterrichtsminister Pilsudski und der Staatspräsident einfach hinweggesetzt haben, herrscht über den Verlauf der Regierungskrise ungeheure Entrüstung, die in der wahrscheinlich am 30. September stattfindenden Sejmsitzung ihren Ausdruck in einer Wiederholung des Mißtrauensvotes finden wird. Die Regierungspresse, die eine solche Wendung voraussieht, droht in diesem Fall mit der **Auflösung des Sejm und des Senats.**

*

Forderung auf Neuwahlen

O. Warschau, 28. September. (Eig. Funkspr.) Die Vereidigung der neuen Regierung Bartel fand bereits am Montag nachmittag durch den Staatspräsidenten statt. Ueber die Regierungserklärung und deren Verlegung schreibt Genosse Niedzialkowski, Warschau: Das Vorgehen Bartels schwächt bedeutend den polnischen Parlamentarismus und verringert die politische Verantwortung der Minister. Damit stellt sich Polen außerhalb der parlamentarischen Demokratien Europas. Die gegenwärtige Regierungskrise ist aus der ersten hervorgegangen. Nach der Maiverfassung hätten gleich Neuwahlen erfolgen sollen. Im Interesse liegt es, daß das Volk selbst über seine Zukunft entscheidet.

Das Warschauer Organ der Zentrumspartei, Echo Warszawski, brachte am Montag nachmittag einen Artikel, in dem gesagt war, daß der Sejm durch die Regierungsbildung eine Ohrfeige erhalten habe und die Grundlagen der Demokratie erschüttert worden seien. Der Warschauer Regierungskommissar hat deshalb die Beschlagnahme der gesamten Auflage angeordnet.

Sozialistischer Wahlerfolg in Schweden

Stockholm, 27. September. Soweit die Resultate von den vor acht Tagen stattgefundenen **Vorwahlen zur Ersten schwedischen Kammer** bis jetzt vorliegen, läßt sich **ein ausgesprochener Sieg der Sozialisten feststellen.** Es handelt sich um die Wahlen zu den Provinziallandtagen und Stadtvertretungen, die jedes Jahr ein Achtel der Mitglieder der Ersten Kammer neu zu wählen haben. Die Erste Kammer ist formell der Zweiten Kammer gleichgestellt und soll dem konservativen Element im schwedischen Parlament als Stütze dienen. Die Konservativen hatten gehofft, sich bei diesen Vorwahlen eine sichere Mehrheit in der Ersten Kammer als Gegengewicht gegen die sozialdemokratisch-freisinnige Mehrheit in der Zweiten Kammer zu verschaffen. **Die Sozialdemokraten haben indessen auf Kosten der überall geschlossen vorgegangenen bürgerlichen Parteien ihre Mandatszahl um etwa 10 v. H. erhöhen können.** Am stärksten trat dieser Sieg in den mittleren Städten in Erscheinung, die vielfach **eine absolute oder gar Zweidrittelmehrheit der Sozialdemokraten erhalten haben.**

Kleine politische Nachrichten

Die Hetze gegen den sozialistischen Schulmann

D. Berlin, 28. September. (Eig. Funkspruch.) Der frühere Landesschulrat von Braunschweig, Genosse Dr. Stölzel, der seine Regierungsantritt der Stahlhelmregierung sofort seines Amtes entsetzt wurde, ist zum Direktor des Berliner Sophiengymnasiums gewählt worden. Die Stahlhelmregierung hatte Stölzel auch mit ekelhaften Prozessen behängt, weil er das Diensttelephon angeblich zu Privatgesprächen zweimal benutzt haben sollte und sich ein Buch zu Studienzwecken mit nach Hause genommen hätte. Die Prozesse sollten den gehaßten Sozialisten so kompromittieren, daß er für alle Zeiten geächtet wäre. Wie die Wahl in ein hohes Amt in Berlin zeigt, ist die braunschweiger Hetze nicht gelungen.

Abermals Zuchthaus wegen Hochverrats

Z. Leipzig, 27. September. (Eig. Drahtm.) Wegen Vorbereitung zum Hochverrat, Republikschutzvergehens, Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und unbefugten Waffenbesitzes wurde der 22jährige Postaushelfer Wilhelm Warncke aus Hamburg vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts zu **1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 200 M. Strafe** verurteilt. 6 Monate und die Geldstrafe wurden ihm angerechnet. Warncke soll im Jahre 1923 in Güstrow zur Bildung von Partisan- und Terrorgruppen aufgefordert haben; ebenso soll er mit einem gewissen Harry Waffen von Berlin nach Güstrow gebracht und diese dort verteilt haben.

Die Entwicklung im Einzelhandel

In der Arbeitsgruppe Handel des Enquetеausschusses hielt Staatssekretär Prof. Ditrich ein Referat über die moderne Entwicklung des Einzelhandels im Auslande. Sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten hat der Handel außerordentlich zugenommen; dabei ist es in England besonders der Binnenhandel, der angewachsen ist. Sehr stark sind die englischen Konsumvereine, die drei Siebentel des Volkes umfassen, ihm die Hälfte der Nahrungsmittel und ein Zehntel aller sonstigen Bedarfswaren liefern. In den Vereinigten Staaten hingegen sind die Konsumvereine wesentlich schwächer. Beiden Staaten gemeinsam ist die außerordentlich starke Entwicklung des Massenfilialwesens, das in England z. B. im Lebensmittelhandel, aber auch auf anderen Gebieten stark zugenommen hat. Das klassische Land des Massenfilialsystems sind die Vereinigten Staaten, die im gesamten Detailhandel etwa 150 Milliarden Mark im Jahre 1924 absetzten, während der deutsche Einzelhandel etwa nur ein Fünftel davon beträgt. Die gewaltige Steigerung der Umsätze ließ die Großbetriebe und Großunternehmungen im Einzelhandel üppig gedeihen und in den verschiedensten Typen sich weiterentwickeln. Die Großversandhäuser verschicken allein gegen Nachnahme jährlich 35 Millionen Sendungen. Ein einziges dieser Häuser hat einen Umsatz von einer Milliarde Goldmark. Bekannt ist die rapide Ausdehnung des Abzahlungsgeschäftes in Amerika und neuerdings auch die starke Pflege des Einheitspreisladens, der in der letzten Zeit von Deutschland übernommen wird.

Auch in Frankreich und Belgien hat das Warenhaussystem große Fortschritte gemacht, wobei interessant ist, daß die Unternehmer bei Zweigbetrieben ihr Risiko zum großen Teil auf die Filialleiter abzuwälzen trachten. In diesen Ländern haben sich auch zuerst die Nahrungsmittelwarenhäuser entwickelt.

In Rußland, wo man dem freien Handel einige Konzessionen machen mußte, hat das Genossenschaftswesen für den Einzelhandel eine sehr große Bedeutung gewonnen. Nach der letzten Sowjetstatistik haben die Konsumvereine, die bekanntlich dort Zwangsorganisationen sind, über 50 000 Läden, über 10 Millionen Mitglieder, bei einem Jahresumsatz von 7,5 Milliarden Goldmark.

Die Nationalisierungstendenz, die sich im Einzelhandel der ganzen Welt auf diese Weise Geltung verschafft, beruht vor allem auf der Tatsache, daß eine Reihe von Kostenelementen im Handel unveränderlich ist. Man muß höhere Organisationsformen finden, um die Vorteile des Großeinkaufs und des Massenabsatzes wahrnehmen zu können und die Verteilungsorganisation zu vereinfachen, um den geringen Anteil der veränderlichen Kostenelemente des Handels senken zu können.

Einheitsläden. Nach dem Vorbild der in Amerika weitverbreiteten 5- und 10-Cent-Einheitspreisläden ist am 24. September in Berlin erstmalig ein gleichartiges Geschäft unter der Firma Hadepo (Haus der Einheitspreise) eröffnet worden. Die Gesellschaft, die der Offenbacher Lederwarenfabrik Stern u. Co. nahesteht, hat bereits vor kurzem in Hamburg ihr erstes Geschäft errichtet und beabsichtigt, in der Reichshauptstadt zahlreiche weitere Geschäfte gleicher Art einzurichten. In den Geschäften gelangen Hunderte von Artikeln der Textil-, Galanterie-, Haushalts-, Kurz-, Spielwarenbranche, auch Lebensmittel in festen Packungen, durchweg in der Preislage von 25 und 50 Pf. zum Verkauf.

Aus Anlaß der Siemensanleihe, die soeben in Neuyork aufgelegt und sofort überzeichnet wurde, erfährt man durch den Prospekt interessante Einzelheiten über den Geschäftsgang und den Umsätze im Siemens-Konzern. Wichtig ist vor allem die Mitteilung, daß Siemens-Schuckert (Schwachstrom) zu 75 Prozent, Siemens-Halske (Starkstrom) zu vollen 100 Prozent der Produktionskapazität beschäftigt sind. Für das laufende Jahr wird mit einer 7 Prozent übersteigenden Dividende gerechnet. Der Gesamtumsatz wird mit rund 135 Millionen Dollar oder 567 Millionen Goldmark angegeben, wovon über ein Drittel auf den Export entfällt.

Schlachtviehmarkt Dresden vom 27. September

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Auftrieb: 161 Ochsen, 232 Bullen, 460 Kühe, 56 Färsen, 557 Kälber, 482 Schafe, 2263 Schweine, zusamm. 4211 Tiere. Von dem Auftrieb waren 127 Rinder und 3 Kälber ausländischer Herkunft. Geschäftsgang: Kälber langsam, Schafe mittel, das übrige langsam. An Ueberstand: 31 Rinder, davon 5 Ochsen, 6 Bullen, 20 Kühe. Preise für 50 Kilogramm in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht. **Rinder:** Ochsen: vollfleischige höchsten Schlachtwertes: junge 57—59, 105, ältere 46—52, 94; sonstige vollfleischige: junge 40—43, 89, ältere 36—38, 79; fleischige 34—35, 79, gering genährte 30—33, 79; Husumer Weiderinder 56—62, 98—102. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 57—60, 101, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 51—54, 95, fleischige 46 bis 50, 92, gering genährte 41—44, 90. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 54—57, 101, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—49, 88, fleischige 32—37, 77, gering genährte 23—26, 72. Huf. Weiderinder, Kühe u. Kälb. 53—62, 96—103. Färsen (Kalbinnen): vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, 102, sonstige vollfleischige 46—52, 94. — **Kälber:** Beste Mast- und Saugkälber 82—86, 135, mittlere Mast- und Saugkälber 71—74, 120, geringe Kälber 62—66, 116. — **Schafe:** Beste Mastlämmer und jüngere Masthammel: Weidemast 62—64, 121, Stallmast 60—63, 123, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 50—56, 113, fleischiges Schafvieh 42—48, 108, gering genährte Schafe und Lämmer 35—40, 99. — **Schweine:** Fettschweine über 300 Pfund 85, 106, vollfleischige Schweine von 240—300 Pfund 83—84, 106, vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfund 81—82, 106, vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund 80—81, 106, Sauen 70—76, 97. Ausnahmepreise über Notiz.

Schlußnotierungen der Produktenbörse

rs. Berlin, 28. September. (Eig. Funkspr.) Weizenmark.: Tendenz: fester. — Roggenmark.: September 280½, Oktober 282¾, Dezember 282½. März 286, Mai 289, September 294, Oktober 284, Dezember 282½. März 287, Mai 291½. Tendenz: leicht befestigt.

Z.C.

Mittwoch, 29. September
abends 6 Uhr
wichtige Sitzung
im **Druckereigebäude,**
Wettinerplatz 10, Hinterhaus, 1 Treppe.
(Geschäftsleitung.)

Leben • Wissen • Kunst

Die Befriedung Europas

SPD. Im Sommer 1924 schrieb der amerikanische Großkaufmann Filene einen Wettbewerb über die Frage aus: „Wie Friede und Gedeihen für Deutschland und Europa durch internationale Zusammenarbeit gesichert werden?" Von den über 4000 eingegangenen Arbeiten wurden zwei, darunter die des Genossen Eduard David, mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Die Veröffentlichung der Arbeit verzögerte sich leider, weil ursprünglich der Verfasser war, alle preisgekrönten Arbeiten in einem Sammelwerk zur Drucklegung zu bringen. Erst jetzt, nachdem dieser Plan gescheitert ist, kann Dr. David seine Beantwortung der Preisfrage gesondert und in veränderter, der seitherigen Entwicklung der politischen Verhältnisse angepaßter Form herausgeben. (Verlag Hensel u. Co., Berlin 1926.)

Dr. David sagt selbst mit Recht, daß das verspätete Erscheinen der Aktualität seiner Broschüre keinen Abbruch tue, ja, seine Vorschläge zur Förderung des europäischen Friedens erst nach der Regelung der Reparationsfrage und nach Locarno, aktuell geworden seien. Die außenpolitischen Verträge, die 1924 zustande gekommen sind, hatte Dr. David als die notwendige Voraussetzung zur Befriedung Europas bezeichnet. Seine Vorschläge bauten auf dieser Voraussetzung auf.

Sie zielen im wesentlichen dahin, den Völkerbund, der heute die Versammlung der Regierungsvertreter ist, zu einem „Völkerparlament, das von gewählten Vertretern der Nationen beschickt wird, zu erweitern, um die anderen Länder stärker an den Arbeiten des Völkerbundes zu beteiligen und seine Autorität fester zu verankern. Nun ist sich David darüber klar, daß es noch eine Zeit dauern wird, bis eine offizielle Erweiterung des Völkerbundes, eine solche Umbildung eines Völkerparlaments als eine Art „Unterhaus" an das heute bestehende Versammlung der Regierungsvertreter hinzukommt. Deshalb schlägt er ein Provisorium vor.

Die „Interparlamentarische Union", eine Organisation, der aktive oder ehemalige Mitglieder der nationalen Zentralparlamente angehören und der sich bis heute 35 nationale Gruppen mit 4000 Mitgliedern angeschlossen haben, soll ein vorläufiges Völkerbundparlament bilden. Sie soll den Bund in seinen Arbeiten unterstützen, sich in Genf ihren eigenen Arbeitsplatz und ihr Sekretariat schaffen, ihre Kongresse zu Tagungen des Völkerbundes legen und in jeder Form eine Verbindung mit dem Völkerbund und allmähliche Anerkennung zu erlangen suchen. Weiter setzt sich David dafür ein, daß die „Interparlamentarische Union" eine großzügig angelegte interparlamentarische Propagandazentrale schaffen soll, um sowohl ernste fachliche Arbeit am Friedenswerk zu organisieren, als auch der Aufklärungsarbeit über die Friedensarbeit in der Oeffentlichkeit einen **starken Nachdruck zu verleihen.**

Diese Gedanken Dr. Davids zeugen von realpolitischer Klarsicht, die das Werk der Befriedung Europas durch praktische, schon in der Gegenwart ausführbare politische Maßnahmen zu fördern **weiß. Seine Broschüre ist als ein wertvoller Beitrag zur praktischen Friedensarbeit lebhaft zu begrüßen.**

Theater

Morgenfeier im Schauspielhause. Dem alten Goethe galt die erste Sonntag-Morgenfeier dieser Spielzeit im Schauspielhause. Dr. Karl Wolff leitete sie gewohnter maßen durch einen prägnanten, schöngeformten Vortrag ein. Er nahm dem oft so falsch beurteilten „Geheimbderath von Weimar" die Maske des Olympiers ab und zeigte dahinter den von ewigen Kampf zwischen Genius und Dämon zu tiefst erschütterten Menschen, dem Dichtung Flucht in die Objektivität bedeutete, dessen deutlich zur Schau getragene Gehaltenheit nichts als Sicherung gegen sich selber war. Antonia Dietrich las danach aus dem Westöstlichen Diwan eine Reihe von Bekenntnisgedichten, die Wolffs Ausführungen belegten. Sie las sie mit spürbarer eigener Ergriffenheit, für die Vermittlerrolle, die sie übernommen hatte, freilich etwas zu befangen. Später folgte noch eine Auswahl, in der der greise Goethe über sein Verhältnis zu Gott und Welt Rechenschaft gibt. Schlechthin meisterhaft war, wie Ponto ein Stück aus Wilhelm Meisters Wanderjahren, in dem die Geburt der höchsten Religion aus dreifacher Ehrfurcht behandelt wird, und Goethes Mahnwort an die jungen Dichter vorlas. Die spröde, wenig sinnfällige Prosa offenbarte durch Pontos auf einmal neben Größe und Tiefe der Gedanken auch einen nicht vermuteten Wohlklang. Lieder von Schumann, Brahms, Loewe nach Texten aus Spätwerken Goethes sang Ivar Andresen, das Haus mit seinem warmen weichen, dabei großen Baß füllend. Claire Borns klare sichere, jede Höhe mit spielender Leichtigkeit nehmende Stimme erklang in Vertonungen von Hugo Wolf. Sinngemäße Durchgestaltung, die dem Verständnis des Gedichtes zugute gekommen wäre, vermißte man leider. Da war Fritz Busch' Begleitung auf dem Flügel ausdrucksreicher, um nicht zu sagen anschaulicher. pm.

Dresdner Kalender

Theater am 29. September. Opernhaus: Außer Anrecht: Tosca (7). Volksbühne Nr. 2286 bis 2355. — **Schauspielhaus:** Anrechtsreihe A: Platingruben in Tulpin (7½). — **Albertheater:** Der Igel (7½). — **Die Komödie:** Abonnement B II: Amerikanerinnen (7¾). Volksbühne Nr. 5061 bis 5120. — **Residenztheater:** Die lustige Witwe (7½). — **Zentraltheater:** In der Johannisnacht (7½). — **Theater am Wettiner Platz:** Kasernenluft (8.10).

Opernhaus. Die erste Aufführung der neuentstudierten Hochzeit des Figaro ist auf Sonnabend, 3. Oktober, verlegt worden.

Im Jahrekschau-Parktheater, das nun bald ganz vom Erdboden verschwinden wird, findet am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr die letzte Vorstellung der Mozartschen Oper „Bastien und Bastienne" statt.

Volkshochschule. Am Sonntag, dem 3. Oktober, abends 7 Uhr in der Aula des Vitzthumschen Gymnasiums, Dippoldiswaldaer Gasse 9, veranstaltet die Volkshochschule vor Beginn ihrer Winterlehrgänge eine Eröffnungsfeier. Dr. Franz Mockrauer wird einen Vortrag halten über das Thema: „Die Dresdner Bevölkerung und ihre Volkshochschule." Außerdem werden die Singe- und Instrumentalgruppe der Volkshochschule Kompositionen von Mozart und Händel spielen; der Sprechchor trägt Dichtungen von Goethe, Bröger, Dehmel und Petzold vor. Eintritt für jedermann frei, Gäste willkommen.

Dresdner Konservatorium. Die Aufnahmeprüfung findet am 1. Oktober statt, und zwar vormittags 9 Uhr Bläser; 9½ Uhr Streicher; 10 Uhr Schauspieler, Redner; 10½ Uhr Pianisten, Organisten, Harfenisten; 11½ Uhr Sänger; 12 Uhr Theoriehörer. — Anmeldungen werden noch Landhausstraße 11, II., entgegengenommen.

Kleine Mitteilungen

Shaws Entwurf zu einem Vegetarianer-Stück. Nach den Mitteilungen der italienischen Journalisten Gino Cornali im Secolo trägt sich Bernard Shaw mit der Absicht, ein Stück mit dem Titel Vegetarianer zu schreiben. Er hat es wenigstens seinem Freund, dem Bildhauer Prinzen Paul Trubetzkoy, versprochen. Dieser modelliert gegenwärtig eine Statue des englischen Dramatikers, zu der ihm Shaw während seines Aufenthalts in Italien gesessen hat. Die Fabel ist nach den Angaben des italienischen Journalisten folgende: Die einzige Tochter eines steinreichen Ehepaares siecht langsam an einer Krankheit dahin, deren Erforschung und Diagnose der Kunst der Aerzte spottet. Die Eltern haben die berühmtesten Aerzte der Welt an das Krankenbett gerufen; aber alle Behandlungsmethoden erweisen sich als vergeblich. Ein Arzt verordnet schließlich einen Klimawechsel. Eltern und Tochter fahren auf ihrer Luxusjacht über den Ozean und landen in einem afrikanischen Hafen; dort haben die Eltern am Saum eines Urwaldes eine Villa bauen lassen und umgeben das kranke Kind mit aller Behaglichkeit luxuriösen Lebens; aber auch dies erweist sich als nutzlos. Eines Nachmittags geht die Tochter spazieren und kehrt nicht mehr zurück. Die Eltern setzen Himmel und Erde in Bewegung, um eine Spur der Verschwundenen zu finden. Aber selbst die aufgebotenen Truppen können nicht helfen. Jahre sind vergangen, ohne daß man je etwas über die Entschwundene gehört hätte. Eines Tages unternimmt eine Kompanie englischer Soldaten eine Strafexpedition ins Innere des Landes. Dabei entdeckt man unter den Wilden eine junge weiße Frau von stattlicher Gestalt und der Körperkraft einer Amazone. Es ist selbstverständlich niemand andres als die verloren geglaubte Tochter des Millionärs, die von den Wilden ausgegriffen und entführt worden war. Sie hatte unter den Schwarzen das einfache Leben in der freien Natur geführt und sich nur von Pflanzen und Obst ernährt. Dieser veränderten Lebensweise hatte sie Gesundheit und Erstarkung zu danken.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19260928/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG